

Ms. N. 18. 649

Wien, den 6. 11. 99.

Sehr geehrter Herr,

Sonnen Gie mich
Ihren herzlich danken
für das wunderschöne
Gedicht! Ich glaube, gerade
weil es absichtslos, ist, wirkt
der Zauber der Stimmung
denselben umso mächtiger
auf jeden, in dessen Herzen
die angelegene Saite
mitklingt. Vergangenes
Jahr sah ich eine prächtige
Skulptur „Die Erbauer
der Städte“ gesehen: müde,
abgearbeitete, zur Ruhe
ausgestreckte Bauarbeiter,
etwas dürreisendes, etwas
Erbitterndes lag in
der trostlosen Stumpf-
heit, die das Ueberman
der Arbeit ihren harten
Zügen aufgeprägt hatte.

und das gleiche Gefühl erfant
einen beim Lesen Ihres
mit so einfachen, ungesuchten
und ungekünstelten Mitteln
wirkenden Gedichtes. Ich
freue mich, dass ich diesmal
unseren Mitarbeitern ein
stärkliches Gelächter bieten
kann.

Ihre freundliche
Zusage, mich Ende dieses
Monats zu empfangen,
ist mir sehr angenehm,
auch deshalb, weil ich
dann den Mann, dessen
Werken ich so manche
schöne, gemessene
Stunde zu danken
habe, persönlich kennen
lerne.

In dieser angenehmen
Erwartung mit hoch
achtungsvollem Grüsse

Ihr ergebener
Hugo Keller



